

Fasnacht 1972

Preis Fr. 1.50

Rebibolja

Deplomatisch-bollitisches Organ für Schotzli und Tohri



*20 Jahre
Schaaner
Fasnacht
1952 - 1972*



**Grosser
Fasnachts-
Umzug
in Schaan!
Sonntag,
13. Februar
14 Uhr**

1. Fasnachtsumzug in Schaan 1952. 11 Hollywood Stars + 11 Kenia Niggers

Unverschämtheiten

Unverschämtheiten zu sagen ist das ungewohnte Recht des liechtensteinischen Fasnächtlers gegenüber «grossen Tieren», denen Amt und Stellung Unantastbarkeit verleiht. Unsereiner, das heisst der naive Laie und einfache Mann steht das Jahr hindurch in Ehrfurcht stramm vor der behördlichen Autorität, so wie es seit Urzeiten eingebläut wurde, lässt Aerger und Verdross im Kontakt mit denselben sich anstauen, und wagt nur in den paar Tagen zwischen Schmutzigem Donnerstag und Fasnachtsdienstag, und auch da nur mit ver mummten Gesicht und geklemmter Kehle, Glaubenszweifel zu äussern.

Es muss einer in dieser Zeit schon zünftig angestochen sein, wenn er es wagt, einem Grossen richtig in die Kappe zu scheissen oder etwa einem Abgeordneten, der ihn «verzürnt» hat, auch einmal Tottel zu sagen, sofern er von der Weltreise zurück ist.

Unverschämtheiten in der Fasnacht zu sagen, ist dem Liechtensteiner nicht angeboren. Er muss es erst lernen. Ein spezieller Lehrgang läuft seit ein paar Jahren in den liecht. Zeitungen unter dem Mäntelchen von Glossen und Kommentaren, worin sich gewisse Leute, verschanzt hinter Parteien, gegenseitig ihre Verachtung kundtun, und damit glauben machen wollen, es sei das ganze Jahr Fasnacht, wir würden von Narren regiert und der Amtsdienster sei der wichtigste Mann im Hause. Symptomatisch für unsere Mentalität und lebendige Demokratie scheint mir aber doch, dass gerade dieser Glossenreisser nicht einmal an der Fasnacht an die Luft kommt. Da lob ich mir das Zeichen wbw, das zwar die dazugehörige Partei manchmal zur Verzweiflung bringt, aber doch im Notfall geklagt und eingesperrt werden kann, wenn es behauptet, es sei kein Kies mehr in der Staatskasse, wo doch jedermann weiss, dass schon die alte Regierung den Kiesabbau (im Rhein) raubbauartig betrieben hat.

Wundern tut's mich auch, wie gut in allen Kommentaren und Glossen die

Regierungsmitglieder wegkommen, wie sehr der politische Gegner geschont wird. Gewiss eine Koalitionserscheinung. A propos Koalition auf liechtensteinisch: man ist wie verheiratet, kommt zwar nicht miteinander aus, kann aber auch nicht scheiden. Man quält sich aufs Blut, verzieht die Kinder und schaut doch dem Partner auf die Finger, damit er nicht das gemeinsame Vermögen vertue.

Nun, tatsächlich, über die Lenker unserer Geschicke lässt sich wirklich nichts Böses sagen.

Wenn der Chef Pfeife raucht, so ist das seine Sache. Er könnte gerade so gut an einer Virginia saugen oder eine Kopfgigarre zerkauen. Auch sein Antipode, der Vize, scheint ein gesetzter Charakter zu sein, dem alle Wege offen sind, sie aber als Verkehrsminister auch allen anderen offen lässt, z. B. Postwege.

Auch der Willi ist ein hoopkarätiger Mensch, der keiner Bohne was zuleide tut, aber doch einst als Retter der Landwirtschaft besungen werden wird. Schicksalshaft verschlug es ihn in dieses Ressort, nachdem er lange Zeit die heiligen Kühe Indiens studiert hatte.

Der Andreas wird die Flinte ins Korn werfen. Vom einstigen Ressort Sanität Rücktritt ins eigentliche Ressort Sanitär. So wird er sich auch für sein Privatleben Zeit nehmen können.

Ueber Walter Oehri, den Inhaber des Kulturdezernates, kann nichts Nacheiliges erzählt werden. Er kann aus dem Vollen schöpfen und am gedeckten Tisch sitzen, den ihm Cyrill bereit hat.

Man sieht, über unsere Minister gibts nichts zu schimpfen. Sie sind alle bescheidene Leute (dazu ist Grund genug) und es wird ihnen ergehen wie den Kartoffeln: Die Augen werden ihnen erst aufgehen, wenn sie im Dreck sind. Und der Chef wird erst nach einiger Zeit merken, dass er in seinem Beruf keine Karriere machen kann.



Der ehrliche Finder wird gebeten, den

Rathausschlüssel

welcher vom Schaaner Vorsteher Walter Beck anlässlich des Presseabends der Narrenzunft überreicht wurde, bei **Gödl** oder **Rüdiger** abzugeben. Hoher Finderlohn wird zugesichert.

Bendern

Vor Jahren war hier ein Wirt der Dekorationswut verfallen. Inzwischen ist aber die Krankheit verheilt.

Nach der Anstrahlungsmanie ist nun aber leider in jüngster Zeit der gleiche Wirt wieder von einer neuen, noch schlimmeren Krankheit befallen worden. Wissenschaftler kennen zwar den Erreger dieses Virus schon lange. Dieser Virus, im Orient weit verbreitet, entwickelt sich nur bei gestreckten Händen und könnte auf deutsch am besten mit «betteln» gedeutet werden.

Wie man der Presse entnehmen konnte, wurde diese Krankheit, die in eine störende Sucht auszuarten drohte, mit öffentlichem, kommunalem Druck eliminiert, bzw. unter Kontrolle gebracht.

Wunschträume

Am Eschnerberg siehst Du auf Aspen,
an betonierten Wohnungskasten.
Dos is no heut, des wissen wir,
dem Gerard sein Privatquartier,
die trotzig Burg vom schwarzen Ritter,
denn seit der Wahl, da ist er bitter.

Da kommen eines Tags mit Bitten,
der Willi und der Kieber gritten.
Davon mein Lied nun Kunde tut,
bewahrt auf jeden Fall ruhig Blut.

Der Walter war scho guat beinand
und sagt dem Asper alle Schand,
und a der Willi machts ihm rund
und hasst ihn glei an dummen...

Der Gerard hats grads Maul aufgrissen,
beinah hät er sie aussigschmissn.
Denn, mit dem Stimmrecht für die Wyber,
hiess der Regierungschef heut Kieber!

Da wird der Asper aber zwider,
und schreit die beiden grad glei nieder.
Das glaubt ihr wohl, ihr Huraseckel,
i geb Euch glei a paar am Deckel,
und haut am Kieber aufm Grind,
dass der sei Brillen nimmer find.

Doch erst dem Willi macht er's bö,
den beutelt er aus seinem Häs.
Jetzt war das Drama schon komplett
und für den Asper kam das Gfrett.

Die schwarzen Knechte hend ihn glupft
und über d' Stiegen runtergeschupft.
Doch wie er sass so auf'm Flur,
da tat der Alte diesen Schwur:

Für alle Zeiten könnt's mi lecken,
mit samt dem Wohlwend sollt's
verrecken!

Und gschehen soll's — so hab is
glesen in an Blatt,
in dem der Theo seine Wunsch-
träume hat.



Erteile zu jeder Tages- und
Nachtzeit

Jass-Unterricht

Franza-Hansa-Lenz

Damit die Landesbeamten ihren
Arbeitsplatz besser finden, wird
jetzt **monatlich** ein

Amtsstellenplan

herausgegeben.

In Ausnahmefällen kann er auch
vom Publikum benutzt werden.

Die Landesverwaltung

Bekanntmachung

Ich gebe der geschätzten Kund-
schaft bekannt, dass meine Kanzlei
zur Zeit des Schellenjasses, täglich
von 13.00 bis 17.00 Uhr geschlossen
bleibt. Für dringende Besprechun-
gen melde man sich im Restaurant
Hirschen, Mauren, an Sonn-, Feier-
und Werktagen im Café Risch

Kanzlei Ossi, Mauren

Gesucht

50 Liter Most

(2 Ballons)

die mir im Herbst gestohlen
wurden.

Sachdienliche Angaben über
verdächtige Personen sind
zu richten an

Most-Club Schaan

Präsident Helmuth Bänkler,
Zollstreet oder
an den nächsten Polizeiposten

Bauzeichner

sucht geeignete Aushilfs-Stelle
in einer Buchdruckerei;
speziell geeignet für Schichtarbeit.
Offerten bitte richten an:

Rudmax
Krumenackerstrasse, Mauren

Verkaufe billigst eine fixfertige

Betonplatten- Fabrikationsanlage

zu besichtigen in Hildas Tend.

Angebote an: **Alfred Hilti**

Bendern-Gamprin

Die Gläsernen

Nachdem unser ideales, aussichtsreiches
Refugium auf dem Rofenberg aus noch
unabgeklärter Ursache abgebrannt ist,
suchen wir wieder ein passendes Lokal
zu mieten, wo man uns bei der täg-
lichen «Arbeit» nicht stören kann.

Offerten richte man direkt an den hie-
sigen Handwerkerbund oder an den Prä-
sidenten der Sektion Unterland: F. Zim-
mermann.

Gemeinde Schaan
sucht

Makler

zum Häusererwerb Initiative
Persönlichkeit ohne Referendum
wird bevorzugt.

Die Gemeindeverwaltung

Gesucht

Jasspartner

für jeden Einsatz. Nehme als
Anzahlungen auch Armbanduhren
entgegen.

Walter von der Vogelweide,
Schaanwald

Alwins Freud — Alwins Leid

Es war im Herbst im vergang'nen Jahr,
ein schöner Tag, so selten klar,
Alwin hält's kaum mehr aus im Tal,
zum Bergsteigen schien ihm das Wetter ideal.

Als er noch einen Begleiter fand,
einer Wanderung nichts mehr im Wege stand.
Die Alpe Gamp nehmen sie als Ziel,
weil man dort noch ein bisschen feiern will.

Gegen Abend sind sie im Gasthaus Mattajoch,
ach wie durstig macht das Wandern doch,
Alwin spürt einen ganz besonderen Brand,
weshalb er ein bisschen zuviel trank.

Nach dem dritten Liter Wein,
Alwin ist nicht mehr allein.
Gegen soviel Nass sich sein Magen wehrt,
und sich plötzlich noch obenhin entleert.

Liebevoll wird er aus dem Lokal geführt,
doch auch im Freien es ihn ganz mächtig würgt,
Alwin glaubt, sein letztes Stündlein hat geschlagen,
so rebelliert sein durchnässter Magen.

Am nächsten Morgen findet ein Tourist,
ein gut erhaltenes Gebiss,
er gibt es dort im Gasthaus ab.
wo man alle fragt, wer es wohl verloren hat.

Plötzlich kommt's der Wirtin in den Sinn,
bestimmt verlor es gestern der Alwin.
Und in der Tat, im Lager liegt,
Alwin, der erstaunt sein Gebiss anblickt.

Durch das Würgen muss es sich gelockert haben,
ganz genau kann's niemand sagen,
auch Alwin spricht nicht gern davon,
er vergass sogar den Finderlohn.

Der Eierschmaus

In einem Café im Unterland
wettete einer — der sehr bekannt.

Ich kann — das werd ich Euch beweisen —
hundert Eier auf einmal verspeisen.

Um 100 Franken ging die Wette,
die «Labor» gern gewonnen hätte.

Bald war es fertig, das bestellte Gericht,
da fand man den feigen «Lohmknetzer» nicht!

Dieser hat schnell die Flucht ergriffen
und auf den Eierschmaus gepfiffen.

Doch die Ware in Plastik eingehüllt,
hat man ihm vor die Tür' gestellt.

Das Geld war er los, und das mit Recht,
sonst wäre ihm bestimmt heute noch schlecht!

Und die Moral von der Geschicht',
traue einem «Grossmaul» nicht!

Murer Keramik

Aufgefundenes Diebesgut

Im vergangenen Sommer soll in Eschen einer
gut religiösen Familie ein kleiner Kupferbe-
hälter abhandengekommen sein. Der Verdacht
ist nun gleich unüberlegt auf den schwarzen
Maurer gelegt worden. Die Fahndung des f. l.
Sicherheitscorps blieb erfolglos. In der Zwi-
schenzeit ist dieses vermeintliche Diebsgut
nun wieder in die Hände des Besitzers gekom-
men, das heisst es war bei ihm nur zu gut ver-
sorgt worden. Die verdachtlegenden Personen
nehmen diesen Vorfall mit Bedauern vor der
Bevölkerung zurück.

Cäcinand und Ferdilia Ooph

Aufruf an die Interpol

Vermisst wird seit dem letzten Kegelausflug
Fass-Böll. Der Vermisste dürfte sich im Raume
Dänemark aufhalten. Um schonendes Anhalten
wird gebeten, da ein Striptease, ein dänischer
Dokumentarfilm und ein Vortrag über neu-
zeitliche Methoden für die Produktion neuer
Menschen aggressive Triebe geweckt haben
dürfte. Der Vermiste wird keine Schusswaffen,
jedoch knallhartes Filmmaterial auf sich tra-
gen.



Neuartige

Skibindungen

passend für alle
Schuhgrössen und Skitouren
am Lager

Erprobt an der Strelabahn

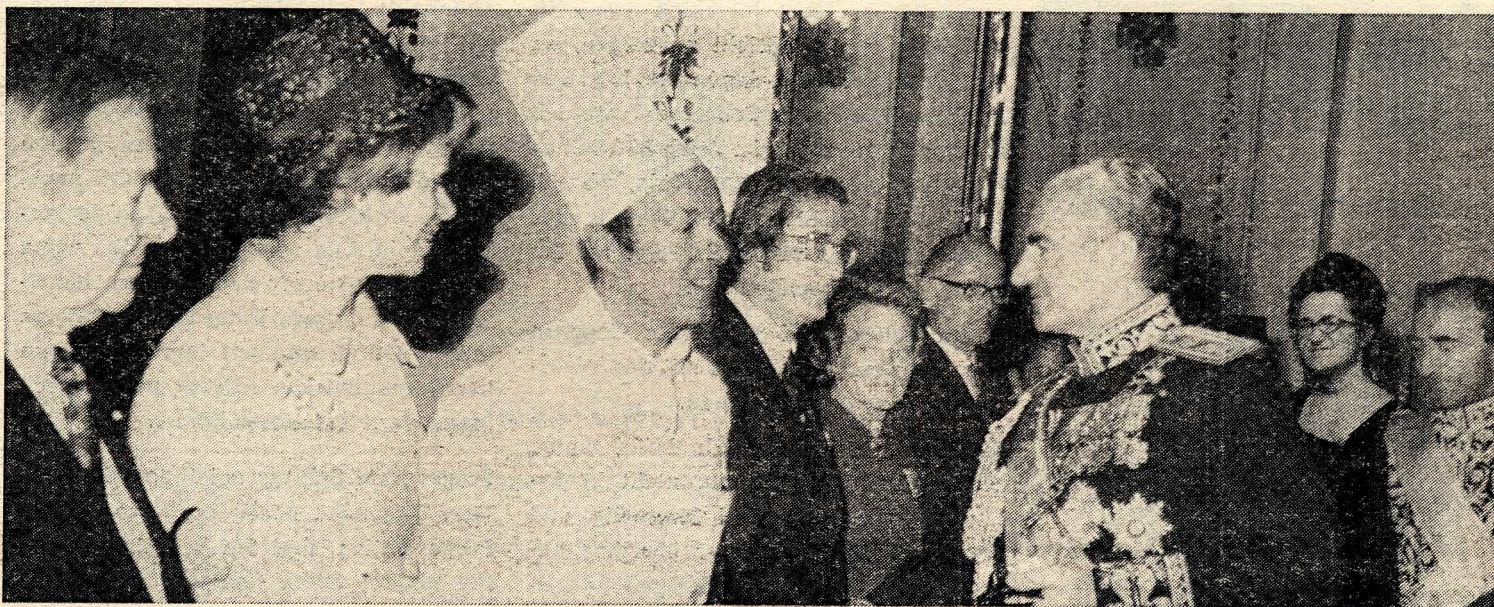
Firma Dr. Franz und Ferdi
Schaan

Gemeinde Ruggell sucht Interessenten für

Brauereikonzession

Wegen Nichtgebrauchs abzugeben.

Die Gemeindevorsteherung



Felixens Traum

Was s'Reala Felix alles kann,
es dringt sogar durch bis Teheran!
Drum möcht ma o im Vorderen Osten
Felixens Köstlichkeiten kosten.

Der Gastronom ladet uf a Fuader
vo Nescafé und flücht met'm Bruader
i d'Zeltstadt vo Persepolis,
dört, wo di grosse Feier is.

Do hässt's nun proba, rechta, bschtella,
di goldiga Löffel, d'Gabla zella.
Dr Felix brucht, es ischt kaum z'fassa,
viel tausig Stock vo Kaffeetassa!

Der grossi Tag ischt numma witt.
Vo öberal hera kond scho d'Lüt,
bis versammelt ischt d'Weltdiplomatie.
Dr Felix wüart Chef de Service sii!

Am Jubiläumsmorga verkünden Fanfare:
Dr Kaiser und d'Kaiserin kond hera
gfahra.
Si setzen sich mit irna Gäscht
a d'Riesatafla vo dem Fäscht.

Dr Felix hät Arbet met organisiera.
Er muass jo dr Kaffee ufserviera.
300 Kellner bringend uf sin Wink
da vollgfressna Gäscht der heissi Drink.

Met stolzer Miene und erhobenen
Hauptes
reicht dr Felix (s'Protokoll erlaubt es!)
der Kaiserin in schöner Bekleidig
di goldig Tassa met tüfer Verneigig.

Und do passiert's ojee, ojee,
dr Felix blickt ins Decolletée!
Und während er sich fascht verkopft,
dr Kaffeesaft vom Tablet tropft

Es rünnt dr Saft, was ned grad höflich,
tüt in die kaiserliche Oeffnig.
Die Herrscherin vom Pfauenthron
zägt druf a heftigi Reaktion:

Sie langt blitzschnell und ned grad fii
am Felix an die Kopfpartie!
Der tschöttlet sich, ka's ned verschtoos,
dreit sich schnell um und haut's dervoo!

Er rennt durch allerlei Gemächer,
er flüchtet über Zelt und Dächer!
Z'letscht blibt ihm noch än dicka Streck,
dra hanglet er und keit, o Schreck!! ...

... Er landet hiart, wia uf ama Brett.
Jetzt ischt er wach, hockt nebed sim Bett.
«Was häscht?» rüaft d'Resel, «Felix,
komm!»
Druf seht er no: «An bösa Tromm!»

Kaufe Stimmkarten

zu Tagespreisen

Höchstpreise vor wichtigen
Wahlen

Referenz: Juli Gassner, Otto Hals

LAV

organisiert wieder die traditionelle

Hohen-Kasten-Tour

Tourenprogramm vorhanden

Anmeldungen an Xaver Frick

Ruggell

Meine beliebtesten Themen beim Most
im Hirschen sind:

1. Das Frauenstimmrecht, weil ich dagegen bin.
2. Die Politik, weil ich kurzsichtig bin.
3. Die langen Haare, weil ich dann — bei meiner Lust — Männlein und Weiblein nicht mehr unterscheiden kann.
4. Den andern Schläge antragen, weil ich damit meinen Minderwertigkeitskomplex am schnellsten und radikalsten unterdrücken kann.
5. Der Most, weil er zwar ganz gut ist, ich ihn aber nicht vertrage.
6. Der kleine Appenzeller, weil er eine Glatze hat.
7. Alle Schwarzen, weil ich blondrot bin.

Der neue Traxler: Exbeck

Das aktuelle INTERVIEW

Heute mit Theobald



Liebe Narrenfreunde!

Der Redaktion des «Reblbolla» ist etwas gelungen, woran wir selber bis zuletzt nicht recht glaubten, dass wir es zustande bringen. Unsere Freude ist deshalb gross, dass wir Ihnen, liebe Freunde, heute einen prominenten Journalisten vorstellen dürfen, den Sie mit Sicherheit alle kennen, den man aber nicht so leicht zu Gesicht bekommt.

Allerdings, das müssen wir noch einschränkend erwähnen, mussten wir einige Konzessionen zugestehen, auf die wir später noch zu reden kommen.

Lieber Herr Theobald, wir übertreiben wohl nicht, wenn wir Sie als den berühmtesten (äch, Entschuldigung) als den berühmtesten Liechtensteiner bezeichnen. Es freut uns deshalb ungemein, dass wir Sie heute hier begrüßen und zugleich einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen dürfen.

Für die Leser aus den schweizerischen und österreichischen Nachbarschaft dürfen wir noch hinzufügen, dass es sich beim Theobald um den bekanntesten Glossisten des Regierungsblattes handelt.

Frage: Herr Theobald, auf Ihren ausdrücklichen Wunsch zeigen wir unseren Lesern nur Ihre Rückansicht. Warum wollen Sie es vermeiden, unseren Gästen Ihr Gesicht zu zeigen?

Theobald: Es ischt für mich össersch schwierig, mein Gesicht zu zeigen, da ich gär keines habe, das heisst: Ich habe mehrere Gesichter. Zudem möchte ich Enttäuschiga vermeida. Auch hätt ich es schwierig mich zu entscheida, ob ich jetzt vadoznerisch, unterlenderisch oder tresnerisch roda söll, und darum red ich am liabschten hochdeutsch.

Frage: Ihnen wird von Ihren Gegnern vorgeworfen, dass Sie es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen.

Theobald: Was kann ich dafür, meine Leser wend Geschichten, nicht Wahrheiten. Wahrheita sind langwilig und für einen Zittigsschreiber überdies uninteressant. Ich bi zum Beispiel us diesem Grunde dergeget gsii, dass man dem WBW einen Prozess anhängt, obwohl ich dafür geschrieben han. Wo füart denn das hin, wenn ma jeder Journalischt zur Wahrheit zwingt! Wo kond mir do o hii! Das wäre jo dasselbe, wia wenn ma da Metzger befehla täte: So, ab morgen müssend ihr Fleisch i d'Wörscht ihi tual!

Frage: Interessant wäre es, von Ihnen, Herr Theobald zu erfahren, woher Sie Ihre Informationen für ihre Ergüsse beziehen.

Theobald: Jo sähen Sie, weil ich eben nicht nur ein Büroschnüffler bin, wie meine geistigen Väter es immer wohlhaba wellend, bin ich froh, dass ich i mim eigena Inträssi einige Dinge klarstella kann.

Die Informationa, sofern ich überhaupt därna bruch, wüarend mir zuge tragen von höchsten Stellen, oder von Leuten, dia mindeschstens überall Zugang hend. Wenn nun aber mini Informanta (und i möcht betona, das sind alls ehrbari Lüt), wenn nun also dia Lüt fröndi Papierkorb dori schnüfflend, so sött ma das ned mir zum Vorwurf maha, das möcht i einmal öffentlich gseht ha!

Nun ist es aber so, dass ich auch guat uf sachliche Information verzichten kann, denn der liechtensteinische Zittigsläser will weniger Information als Klatsch. Wir versuchen also, da eine Lücke zu füllen und verhelfen dem liechtenst. Zittigsläser zur Selbstbefriedigung, äch, Entschuldigung, zur Befriedigung eines echten Bedürfnisses.

Frage: Was schätzen Sie am liechtensteinischen Zeitungsleser besonders?

Theobald: Den Glauben. Das hät jetzt nüt zu tuan mit dem Glaubenskurs, denn wer in än Glaubenskurs goht, der globt jo nüt meh und muass drum dört weder globa lärna. Aber der grösste Teil der Liechtensteiner glaubt noch, glaubt an das, was in der Zittig gschreba schtoht. Und wenn das so blibt, wenn die Liechtensteiner den Glauben behalten, wüart o üsers Vaterland (ich meine jetzt d'Zittig), und mit ihm alli andera liachtaschteinische Docksacha noch lange weiterexistieren könnä.

Frage: Zum Schluss möchten wir Ihnen Herr Theobald, noch eine etwas heikle Frage stellen, und Sie brauchen, wenn Sie nicht wollen, uns die Frage auch nicht zu beantworten. — Es wird Ihnen vorgeworfen, dass Sie mit Ihren sogenannten Glossen, die Sie doch oft, wenn auch holprig, so doch giftig und angriffig formulieren, dass Sie also damit das allgemeine politische Klima verschlechtern.

Theobald: Ja, in der Tat, . . . leider kann ich, ich muass Ihna säga, leider muass ich Ihne uf dia Frog die Antwort schuldig bleiben. Schauen Sie, nur soviel kann ich, kann ich säga: Dies nicht aus politischen und nicht aus klimatischen Gründen, nein, diese Frage rührt an das Geschäftsgeheimnis aller Liechtensteiner Schurnalisten, und es dörf ich, im Inträssi vo üserem Pressewesa uf keinen Fall verrota.

Lieber Theobald, Vielen Dank!

Neuerscheinung

Im Bestsellerverlag Manikon ist soeben ein neues Heimatbuch (mit vielen Bildern) und dem Titel:

«Bi üs z'Balzers»

erschienen.

Der Autor möchte anonym bleiben, er liebt es nicht an die Öffentlichkeit zu gehen.

Das Werk ist zu empfehlen

Rheindammrennen in Balzers

Dass Ainigkeit die Kraft verstiarkt,
es hend zwai Balzner vor Johra scho gmiarkt.
Sie schöpfen drum us em tüüfa Rhii
met verainter Kraft a Keesdeponie.

Sie freuend sich, und o met Recht,
bis denn dr ä dr Hafer stecht:
Was nützen o Stäner und Sand uf dr Welt,
solang me's ned macha ka zo Gelt?

So ploget's dr David, und er fasst än Entschloss:
Ama Morga ganz früa ischt er bim Rhii doss.
Es wüart glada und gfüart, hai luu, hai loser,
än Kara uma andra schtübt ahi zom Foser!

Wo dr Partner verwacht, hört er's ewig kleppera,
d'Laschtkära ohni End ufem Rhiidam ahi tschäppara.
«Halt!» rüaft dr Hainri, «was goht do scho am Morga?
O, wart no du Börschtle, dir well i's o bsorga!»

Am Tag druf nun rächen sich Hainrich und Hans:
Es sind Laschtwäga-do, vo Vadoz bis Sargans.
Kees wüart verlada, ma siat selta so schaffa.
Beraits kond di erschta Zuaschauer gi gaffa.

Uf em Rhiidamm aber sctoht's nümma zom beschtal
Jo gfahra wüart dört wia im wilda Weschtal
Es git kän me Obacht, 's siat jeder no s'Gelt,
wo er ka verdiena und am andra denn fählt.

Dr Pföö seht's am Mani, der stoppt dia Kalberai:
«Sofort ufa Lada muass ko d'Polizai.
Das Renna muass höra, a so goht's jetz numma!
Was fällt eu o ii, ihr Läppi, ihr dumma?»

D'Tschukker hend könnä sich früa gnuag iimescha,
grad vor ma hät müassa än vom Rhii ussa fescha.
Korz schpöter hockt ä Mannschaft im Schlosshof berails,
dr David und Konsorta in'ra andera Baiz!

Was hend sie wohl gfiiret, Verloscht oder Gwinn?
Si kond's selber ned säga, es hät o kän Sinn.
So isches o z'Balzers, s'goht ned um Profit.
Die eltischta Bürger sind dr Pföö und dr Niid.

Der Zeichnungstermin für

Dreischwesternbahn- Aktien

wurde auf Beschluss des Verwaltungsrates
um weitere drei Jahre verlängert.

Im Auftrag:

Kaiser von Roja



**Wartet nur, bis die
Frauen wählen
dürfen... Ihr Töttl!**

Nächtliche Spiele

Es ist nun die Frau ein gefühlvolles Wesen.
So lässt sich in ernsthaften Fachbüchern lesen.
Sie muss sich auch zeigen, sie möchte sich tummeln
und schätzt es daher, mit dem Liebling zu fummeln.

Doch hört, was geschieht, wenn die Männer versagen,
wenn Frauen über Vernachlässigung klagen:
Sie suchen Zerstreuung und kosen den Wein,
wie zum Beispiel der Schaaner Hausfrauenverein.

Auf dem Heimweg nach nächtlicher Sitzung im Jänner,
beschiessen die Frauen, zu betrügen ihre Männer:
Verschmäh't wird der Gatte, sie finden Ersatz
im zentral gelegenen Kinderspielplatz.

Sogleich beginnt dort ein recht emsiges Treiben.
Die Stimmung ist froh! Ist's dem Schnaps zuzuschreiben?
Es reiten die Frauen, sie stossen und springen
und lassen sich nicht vom Vergnügen abbringen.

Dies dauert eine Weile, dann die Weiber ermatten.
Sie schleichen sich heim im nächtlichen Schatten.
Die Moral der Geschicht? — Mann, hast du Gefühle,
zwing nicht deine Frau zu solch nächtlichem Spiele!

Achtung!

Internationale Attraktionen

Flaschentänze
Hirschenfleisch im Bikini
Wido, der nackte Trax

Alles in Planken

Mitteilung der Polizei!

An alle Autofahrer geht hiermit die Bekanntmachung, dass rechts gesteuerte Autos ab sofort aus dem Verkehr gezogen werden müssen.

Die Polizei ist gewohnt, den Fahrer auf der linken Seite zu vermuten und von dort weg zu verhaften, wenn Alkoholgenussverdacht besteht.

Um Irrtümer in Zukunft zu vermeiden, ist obige Massnahme unerlässlich.

Triesenberg

Beim neuen Sportplatz in Triesenberg sind noch einige Garagen zu vermieten.

Geringe Miete, da subventioniert
Bezugsbereit ab Herbst 1972

**Der Sportausschuss
der Gemeinde**

Das Vereinslokal des Fussball-Clubs Schaan, das Gasthaus «Rössle», ist umbenannt worden. Ab Fasnachtssonntag wird es bis auf weiteres

Zur Roten Laterne

heissen.

Bekanntgabe!

Möchte der Einwohnerschaft von Schaan mitteilen, dass ich mit dem Grillen von Gemeinderäten nichts zu tun hatte.

Die beiden Parteien haben sich von selber geeinigt und die Sache ausgekocht. Drum nicht mehr gegrillt, sondern ausgekocht.

Der Grillpatzer

LKW

Wir möchten hiermit bekanntgeben, dass es uns nun endgültig gelungen ist, die LKW-Betriebe zu entmanipolieren.

Für den Verwaltungsrat:
gez. **Strom-Josef**

Erklärung

Ich möchte den Einwohnern von Schaan bekanntgeben, dass ich diesmal nicht gegen die geplante Baulandumlegung «Sax» bin.

H. Schriiber

Mitteilung

Trotz Bedauern aller Beamten, Staatsangestellten und Leepersonen, habe ich mich entschlossen, meine reiche Erfahrung als Personalchef der Regierung, insbesondere in Lohnverhandlungen und in der Ausfertigung von modernen und aufgeschlossenen Arbeitsverträgen, der Privatwirtschaft zur Verfügung zu stellen.
gez.: **Adolf**

Gemeinde Eschen

Wir suchen wir unseren gehegten und gepflegten Sportplatz einen bestausgewiesenen

Mauser

(Ca. 325 Mäusehaufen wurden auf dem Platz gezählt).
Diese Arbeit kann auch im Akkord übernommen werden.

Triesenberg

Ich bewerbe mich schon jetzt für die Kandidatur 1975 als Gemeinderat, weil ich nicht mit nach Sapporo gehen durfte.

Herbert, techn. Leiter

Bekanntgabe!

Ich zahle jedem 10 000.—
Franken, der beweisen kann, dass mein Sohn Willi für mein Sportgeschäft in irgend einer Form Reklame gemacht hat.

Stoffel - Sport

Hinweis

Am kommenden Fasnachtsmontag findet in Feldkirch um 17.00 Uhr die Ankunft von Karl Schranz statt. Bei dieser Huldigung werden auch die liechtensteinischen Spitzen der Politik, Gesellschaft und weiteres Gesindel anwesend sein.

Nach dem Kinderumzug in Vaduz stehen für jedermann Gratis-Busse für eine Fahrt nach Feldkirch zur Verfügung.

Die Schweizer Grenzwächter werden beim Grenzübertritt jeder Person eine Schranzfahne überreichen.

Dr. Oehry, Kulturminister